

Heimfehrt aus Sibirien.**Warum das Projekt Dr. König fallengelassen wurde.**

In der letzten Zeit wurden — wie die Staatskommission für Kriegsgefangenenangelegenheiten mitteilt — Angriffe gegen die Regierung von Dr. Feltz König wegen des Fallens seines Projektes, einen Teil der Kriegsgefangenen durch das nördliche Eismeer in die Heimat zurückzubefördern, erhoben. Der Gedanke Dr. Königs stößt in erster Linie auf rein technische Schwierigkeiten. Das nördliche Eismeer ist im günstigsten Falle nur zwei Monate im Jahre eisfrei, daher der Transport fast augenblicklich einsehen müßte. Ferner wären Stappenvorkehrungen, wie Verpflegsvorsorgen, zu treffen, die Errichtung von Barackenbauten usw. notwendig.

Abgesehen von der Unmöglichkeit, diese Grundbedingungen in so kurzer Zeit zu verwirklichen, ist heute niemand — auch nicht Polarforscher Dr. König — in der Lage, über die Eisverhältnisse, wie sie in nächster Zeit auf dem nördlichen Eismeer herrschen werden, Auskunft zu geben. Friisof Nansen depeßiert: „Wie König sagt, finde ich Transport Tausender Kriegsgefangener durch Eismeer unsicher und rate ab!“ Auch Kapitän Sverdrup hat in einem Gutachten dringend abgeraten. Es dürfte selbst jedem Laien klar sein, daß ein derartiger Transport nur ausgewählte tüchtige Leute aufnehmen kann, was aber bei den meisten unserer Kriegs-

gefangenen leider nicht zutreffen dürfte. Der Transport eines verhältnismäßig geringen Teiles von Gefangenen — es können auf diesem Wege höchstens 20.000 Mann befördert werden — läme auf zirka 60 Millionen Kronen, welcher Betrag nicht im Einklang steht zu dem Ergebnis, selbst im günstigsten Falle.

Bei dem Mangel an Kompensationswaren mußte überdies die Warenausfuhr in so großer Menge in diesem Falle als undurchführbar erkannt werden. Auch der Plan der Entente, fünfzehn Schiffe mit Waren durch das Eismeer nach Sibirien zu entsenden, scheint nicht zur Durchführung gelangen zu können, wie aus einer Depesche Nansens vom 16. d. aus Lyfaler hervorgeht: „Glaube, unwahrscheinlich, daß 15 Schiffe nach Sibirien gehen.“ Es konnte sich daher — schließt die Darlegung — die Staatskommission für Kriegsgefangenenangelegenheiten dem Urteil der genannten Sachleute sowie Protesten aus Kreisen der Angehörigen, welche gegen die Durchführung dieses gewagten und lebensgefährlichen Projektes Stellung nahmen, nicht verschließen und die Verantwortung selbst für einen Versuch mit zweifelhaftem Ausgange nicht übernehmen.